

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1,22 Mk., beim
Wochensug 1,50 Mk., mit Postgelde 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — **Verkauf:** der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- und
Vererbung und Umgebend 10 Pfg. Für periodisch
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Meldungen außerhalb des Inseratenteils
40 Pfg. — Einnahme-Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 223.

Freitag, den 23. September 1910.

150. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zur Erneuerung des
Abonnements auf das IV. Quartal d. J. er-
geben ein.

Das „Kreisblatt“ liegt in den meisten ge-
bildeten Familien der Stadt und des Kreises
Merseburg auf, es bringt alle wissenswerten
Tages-Neuigkeiten schnell und kurz gefaßt,
seine Haltung ist bekannt: Streng monarchisch,
national in politischen und volkswirtschaft-
lichen Dingen, objektiv und freimütig bei
Besprechung kommunaler Angelegenheiten.
Die Bezugs- und Insertionsbedingungen
sind unverändert.

Verlag und Redaktion

des „Merseburger Kreisblatts.“

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Kaiserlichen Auf-
sichtsamtes für Privatversicherung haben
folgende Versicherungsgesellschaften den Ge-
schäftsbezirk in Preußen aufgenommen:

1. Die Benfontasse für die Beamten der
deutschen Waffen- und Munitionsfabriken.
2. Der Thüringer Feuerbestattungs-Verein
(G. V.) zu Mühlberg.
3. Die Zentrale-Unterstützungskasse der
nationalen Arbeiter Deutschlands (V. o. G.)
zu Mühlburg.
4. Die Rheinische Feuerversicherungs-Ver-
sicherungsgesellschaft in Köln, und zwar den Be-
trieb der Versicherung gegen Wasserleitungs-
schäden, sowie gegen Mietverlust infolge von
Brand, Blitzschlag, Explosion und Wasser-
leitungsstörungen.

Die zu 1—3 genannten Kassen sind als

kleinere Vereine im Sinne des § 53 des
Privatversicherungsgesetzes anerkannt.

Merseburg, den 17. September 1910.

Der Königliche Landrat.

J. B.

Wango 10,
Regierungs-Ärztso.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag, den 26. September 1910,
abends 6 Uhr.

1. Interpellation über Erneuerungen im
Gasrohrnetz.
2. Entlastung der Rechnung des Fleischbe-
schauamtes für 1909.
3. Zuschuß aus den Sparkassenüberschüssen
zu den Unterhaltungskosten der gewerb-
lichen Fortbildungsschule für 1911.
4. Kanalisation der Nordstraße.

Personalien. (2033)

Merseburg, den 20. September 1910.

Der Stadtverordnetenvorsitzer.

J. B.: Cremler.

Kaiser Wilhelm

im Wiener Rathaus.

* Wien, 21. September.

Bei der Ankunft des Kaisers, der die Uni-
form seines österreichischen Infanterie-Regiments
angelegt hatte, spielte die im Arkadenhofe
aufgestellte Kapelle der städtischen Musik- und
Musikbühnen „Hail to the Steyermark“. Der
Kaiser wurde am Fuß der Festtreppe vom
Bürgermeister, den Abgeordneten und
Schiffahrtsführern des Gemeinderats empfangen
und in den Festsaal zur Estrade geleitet,
während das Orchesterquartett des k. k.
Hofoperntheaters unter Leitung des Professors

Stigler einen Einzugsmarsch blies. Sodann
grüßte Bürgermeister Dr. Neumayer das
Wort zu einer Begrüßungsansprache, in
welcher er der innigen Freude der Gemeinde-
vertretung und der gesamten Bevölkerung
Wiens über den Besuch Kaiser Wilhelms
Ausdruck gab. Die Huldigung zum 80. Ge-
burtsstage des Herrschers, an welchem die
Wiener mit allen Fasern ihres Herzens hängen,
erfülle alle mit großem Jubel und ver-
pflichtete sie zu unerschütterlichem Dank.
Mit Stolz erfüllt die Bürgerschaft Wiens
aber auch der Entschluß Kaiser Wilhelms,
das Wiener Rathaus zu besuchen. Indem er
dem Kaiser im Namen der Gemeindever-
tretung wie der Bevölkerung den ehrfurchts-
vollsten Dank für die hohe Gnade ausdrückte,
bitte er den Allmächtigen, daß er den Kaiser
schlichte und schirme zum Heil und Segen des
mächtigen Deutschen Reichs und zur innigen
Freude Oesterreich-Ungarns, das die Ab-
hängigkeit des Deutschen Reiches und seines
erhabenen Herrschers erst vor kurzer Zeit
wider zu erkennen Gelegenheit hatte. Der
Bürgermeister schloß mit einem dreifachen
Hoch auf Kaiser Wilhelm, in das die Be-
sammten begeistert einstimmten.

Die Antwortrede des Kaisers.

Auf die Begrüßungsansprache des Bürger-
meisters erwiderte Kaiser Wilhelm:
„Mein verehrter Herr Bürgermeister! Meine
Herren von der Stadtvertretung Wien!
Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für
den großartigen Empfang, den Sie mir soeben
bereitet haben und für die freundlichen Will-
kommensgrüßungen, die aus den Worten
des Herrn Bürgermeisters sprachen. Der Herr
Bürgermeister hat soeben mir mitgeteilt, daß
die Stadtvertretung der Residenzstadt Er.
Majestät einstimmig den Besuch gefaßt habe,
einen Teil des Ringes, den Parkring, nach
mir zu benennen. (Heilrufe.) Es ist dies

eine ganz außergewöhnliche Ehre für einen
fremden Monarchen, und ich bin auf das
Zielste ergriffen, daß die Vertretung der Stadt
Wien mich für würdig gehalten hat, in der
Mauer Ihrer schönen Stadt auch meinen
Namen zu verewigen. Wenn ich den Sinn
dieser außergewöhnlichen Huldigung richtig
zu deuten verstehe, so ließe ich einerseits
aus, daß sie ein Ausdruck sein soll der Freundschaft
und der innigen Gefühle der Sympathie,
die zwischen der Bürgerschaft der Stadt Wien
und mir nun seit langem bestehen (wiederholte
Heilrufe), die sich überall kundgeben in
dem freundlichen Gruß, wenn ich durch die
Straßen fahre und in den Ligen und in
freundlichen Augen der schönen Wieninnen.
Es sind das Dinge, die ein Menschenherz be-
wegen und fesseln. Zum anderen glaube ich,
aus Ihrem Beschlusse herauszulesen, daß es das
Einverständnis der Stadt Wien damit war,
daß in erster Zeit der Bundesgenosse in
schimmernder Weisheit die Seite Ihres all-
gütigsten Herrn sich gestellt hat. (Anhaltende
blauende Heilrufe.) Es war dies ein Gebot
der Pflicht und Freundschaft zugleich; denn
das Bündnis ist zum Heil der Welt in die
Ueberzeugung und in das Leben der beiden
Völker als ein Unverwundliches übergegangen.
(Stürmische Heilrufe.) Ich bitte Sie also, die
Vermittler meines herzlichsten Dankes zu sein
für diese außergewöhnliche Ehre an alle Mit-
bürger und Mitbürgerinnen, aber die höchste
Belohnung wird diesem Beschlusse dadurch erteilt,
daß er gefaßt werden konnte in dem 80. Ge-
burtsstagsjahr Ihres erlauchten Landesherren.
Dadurch wird für mich die Erinnerung noch
inniger und schöner. (Heilrufe.) Jedes Landes-
herren, den Sie in Treue und Liebe verehren,
zu dem mein Volk in inniger und warmer
Verehrung herbeischauf und zu dem ich als
zu meinem väterlichen Freund emporsich in
Ehrfurcht (stürmische Heilrufe), als zu dem
Symbol der personifizierten Selbstverleugnung

Unter Sonnengluten.

Ein fälschlicher Roman zu Wasser und zu Lande.
Von Erich Pfeifen.

„Ein Mordverbrechen — wie man annimmt
ein Mordverbrechen —“
Sie blickt ab. Die großen blauen Augen
da vor ihr blicken sie gar so eigenartig an.
„Tot?“
„Nein, noch nicht. Aber der Schiffsarzt hat
wenig Hoffnung.“
Mit einem tiefen Seufzer sinkt Gerda auf
das kleine blaue Sammetsofa zurück. Was
sie auch Bitteres gegen den Mann empfand,
der sie gegen ihren Willen an sich gefügt —
in diesem Moment fühlt ihr Herz nur Mit-
leben, grenzenloses Mitleben mit dem armen
Opfer eines ruchlosen Verbrechens.
Mit zitternden Fingern kleidet sie sich an.
Dann folgt sie, bleich, aber gefaßt, der vor-
ansichtenden Dienerin.
In der kleinen Kabine liegt langausge-
streckt, bewegungslos Jwan Aljess.
Verwundungslos harren die tiefgelben
Augen ins Leere; die scharfen Züge sind wie
im Krampf verzerrt.
Und neben dem Schmerzenslager stehen der
alte Kapitän und der Schiffsarzt, der sorg-
sam auf die Herzklappe des Schwerverwunden-
ten lauscht.
Ein Schauer überflutet Gerda.
Sie denkt daran, welche bittere Worte sie
noch vor wenig Tagen für den Mann
da vor ihr gesagt, wie sie sich von ihm los-

sagen, jedes Gefühl der Dankbarkeit, das sie
ihm schon um des Vaters willen schuldig
war, aus ihrem Herzen reißten wollte — um
eines Andern willen. . . .
Und eine große tiefe Besänftigung über-
kommt sie.
Wie, wenn sein Blick, der jetzt so leer ist,
sich auf sie richten und sie erkennen würde?
Wenn die Erinnerung an ihre letzte Unter-
redung in Jerusalem, in den gemächlichen Hallen
der Grabstätte, seine Todesstunde erschweren
würde? Wenn er von dieser Erde schied
mit einem Gefühl des Hasses gegen sie, seine
Frau, für deren Vater er so viel getan? . . .
In diesem Moment bewegt sich Jwan
Aljess. Ein Stöhnen entringt sich seiner
schweratmenden Brust.
Der Arzt fühlt den Puls.
Ein Blick zwischen ihm und dem Kapiti-
n —
Dann wendet sich der Kapitän mit feier-
lichem Ernst an Gerda:
„Mein armes liebes Fräulein — es ist ein
ernster Fall, den wir Ihrer Entscheidung über-
lassen. Ihr Herr Bräutigam kann — nach
Auspruch des Herrn Doktors hier — den
heutigen Tag nicht überleben.“
Er macht eine Pause und blickt Gerda mit-
leidig an.
Doch diese rührt sich nicht. Gleichgültig,
wie teilnahmslos, harren die großen Augen
vor sich hin.
Der alte Kapitän schüttelt verwundert den
Kopf, während der Schiffsarzt eindringlich
fortfährt:

„Der Fall ist folgender. Fräulein Aljess:
nach menschlichem Ermessen wird der Sterbende
sein Bewußtsein nicht wiedererlangen. Er
wird also hinüber schlummern mit verriegelten
Lippen. Kein Mensch wird je den Namen
des verruchten Mörders erfahren, der auf
diese Weise der irdischen Gerechtigkeit ent-
schlüpft.“
Noch immer steht Gerda bewegungslos da.
Es ist, als ob die Worte des Arztes
nur ihre äußeres Ohr berühren, ohne sich
ihrem Innern mitzuteilen.
Wieder ein Blick des Einverständnisses
zwischen dem Kapitän und dem Schiffsarzt.
Dann fährt letzterer mit eindringlichem Ernst
fort:
„Es gibt ein Mittel, den Sterbenden als
Anläufer aufzutreten zu lassen, und wir sind
gewillt, es anzuwenden, wenn Sie als seine
Braut Ihr Einverständnis dazu geben.“
Zum erstenmal hebt Gerda den Kopf.
„Ich — ich verstehe nicht —“ klappt sie
tonlos — „von was für einem Mittel
sprechen Sie?“
Da ergreift der alte Kapitän mit väterlicher
Milde die schlaff herabhängende Hand des
jungen Mädchens.
„Im es kurz zu machen, mein armes Kind:
die medizinische Wissenschaft kennt ein Mittel,
um einem bereits zum Teil gelähmten Hirn
für wenige Minuten seine normalen Funk-
tionen wiederzugeben. Ein leiser Stich mit
einem kleinen Instrument — und Ihr Herr
Bräutigam wird imstande sein, bei vollem
Bewußtsein auf wenige Fragen zu antworten

und uns den Namen des Mörders zu nennen.
Nur, daß nach dieser kleinen Operation der
Tod unmittelbar folgt, während er sonst noch
Stunden, wenn auch ohne Bewußtsein, leben
könnte.“
Aufmerksam hat Gerda zugehört. Ihr er-
scheint es auf einmal als eine heilige Pflicht,
den Mörder des Mannes, der sich ihr Bräuti-
gam nannte, der irdischen Gerechtigkeit zu
überliefern.
„Sticht das, was Sie mir vorher sagten,
vollkommen fest, Herr Doktor?“ fragt sie leise,
aber mit fester, ruhiger Stimme.
„Vollkommen fest.“
„Keine Täuschung möglich?“
„Wenn nicht besondere Umstände eintreten
— nein!“
„Nun wohl. Ich will —“
Sie stockt. Ein Schwindel überfällt sie.
Mit einem mitleidigen Blick geleitet der
Kapitän sie hinaus und übergibt sie der
draußen stehenden Dienerin.
„Sie brauchen sich nicht sofort zu entscheiden,
liebes Fräulein. Geben Sie ein paar Minuten
an die frische Luft! Ueberlegen Sie! Oder
besprechen Sie die Sache mit Ihren Freunden!“
Schweigend nickt Gerda Zustimmung, wäh-
rend die treue Dienerin sorglich den Arm um
um sie schlingt und sie, sanft wie ein Kind,
an Deck geleitet.
Oben — noch alles still.
(Fortsetzung folgt.)

und Pflichterfüllung. Darum reißt sich mein Dank an die Stadt Wien zu gleicher Zeit auch der Wunsch an, daß es dem Herrn gefallen möge, daß er Ihren heiligsten und hochverehrten Bundesherren noch lange erhalte (begleitete Zustimmung), damit unter seiner geleiteten Hand die Stadt sich mehr in Frieden entwickeln möge, und daß es Ihnen noch länger vergönnt sei, Ihre Fuldigung in Treue und Liebe ihm darbringen zu können. Mein Gefühls, die mein Herz bewegen und die auch die Ihren durchfluten, bitte ich Sie, Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir einstimmen in den Wunsch, daß der edle Landesvater, der vielgeliebte Kaiser und König, der Herr dieser schönen Kaiserstadt Gottes Segen noch lange auf sein Haupt herabfließen sehen möge, und daß er und sein Haus und sein Land in Gottes Hand, in Gottes Schutz gestellt bleiben: Seine Majestät der Kaiser und König hurra! hurra!

Preußen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie.

Der preußische Staat ist ein einziges Ding. Preußen ist einzig in der Welt. Es gibt keinen zweiten preußischen Staat. Wenn wir einmal diesen preußischen Staat erobert haben, dann haben wir alles. So hat der große Führer der Sozialdemokratie auf dem Parteitag in Magdeburg wörtlich gesprochen und die Versichte vergessenen, daß seine Worte bei den Delegierten lebhafteste Zustimmung gefunden haben. Die B e b e l hat damit sicherlich nicht etwas gesagt, wovon er nicht vollkommen überzeugt wäre. Eine 40jährige Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter, eine 40jährige, nahezu ununterbrochene Teilnahme an den politischen Kämpfen hat, so schreiben die „Berlin. Polit. Nachricht.“, dem Abgeordneten Bebel in diesen vier Jahrzehnten immer wieder die Erkenntnis vermittelt, daß das höchste Bollwerk gegen die Umsturzbewegungen der Sozialdemokratie derselbe preußische Staat ist, dessen Zustände und Einrichtungen so häufig, namentlich in der demokratischen und sozialistischen, aber auch in der bürgerlichen Presse Süddeutschlands, aufs heftigste angegriffen, verurteilt, oder, mit echt parlamentarischen Hohn und Spott, ins lächerliche gezogen werden.

Wie man aber dem Abgeordneten Bebel auf Grund einer so langjährigen Erfahrung ohne weiteres zugeben muß, daß er im Besonderen Augenmaße und Urteils ist, wenn er erklärt, die Sozialdemokratie habe alles erobert, sobald sie den preußischen Staat erobert habe, so wird man ihm auch die Berechtigung zuerkennen müssen, wenn er seinen süddeutschen Parteigenossen die Urteilsfähigkeit über die Eigenart und die Wichtigkeit Preußens abspricht und rund heraus erklärt, daß sie von diesen Dingen nichts verstehen. Es ist leider nur zu wahr, daß weite Kreise der öffentlichen Meinung in Süddeutschland nicht sehen oder nicht sehen wollen, was der preußische Staat ist und welche Bedeutung er, der in der Zeit unserer Vorfahren um die Nation sich aufs höchste verdient gemacht hat, auch in einer Zeit wie die unsere in innerer Beziehung zu beanspruchen hat. Die Entwicklung der Verhältnisse in Süddeutschland zeigt deutlich — der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank (Mannheim) hat sich dessen in der „Neuen Zeit“ und ebenso auf dem Magdeburger Parteitag in seiner Vortragsrede ausdrücklich gerühmt —, daß dort die Sozialdemokratie von Erfolg zu Erfolg schreitet, während das Bürgertum eine Position nach der anderen verliert. Es scheint also, daß das süddeutsche Bürgertum den Glauben an sich selbst verloren hat, daß es sich nicht genügend Widerstandsfähigkeit gegen die ankommende Sozialdemokratie, um mit Bebel zu reden, zutraut, daß seine Vertreter in den Einzelkämpfen die Hände in den Schößen legen, die Dinge an sich herankommen lassen, die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe aber, den Kampf gegen die revolutionäre Partei zu führen, dem preußischen Staate überlassen wollen.

Wenn das der Fall ist und wenn damit die süddeutschen bürgerlichen Parteien bedürfen, daß sie zu der Kraft und Widerstandsfähigkeit des preußischen Staates dasjenige Vertrauen haben, das sie sich selbst nicht zusprechen wagen, dann sollen sie auch dafür sorgen, daß die bürgerliche Presse Süddeutschlands von jener gefährlichen und einseitigen Kritik abläßt, die in Preußen notwendigerweise verstimmen und verletzen muß. Der preußische Staat wird sich allerdings durch solche Angriffe in seinen nach rechts gerichteten Bestrebungen nicht im mindesten betreten lassen. Er wird nach wie vor den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit jener

Kraft und Zähigkeit führen, die der preußischen Politik von jeher eigen gewesen ist, und er wird um so weniger auch nur um Haarsbreite von der einmal beschrittenen Bahn abweichen, als er in den eingangs angeführten Worten des Führers der revolutionären Partei die beste und vollkommenste Anerkennung seiner Stellungnahme zur Arbeit der größten Gefahr, die unser Gesamtvaterland und unser Volkstum bedroht, mit Recht erblicken darf.

Der preußische Staat wird deshalb nach wie vor seine Zustände und Einrichtungen so zu erhalten und zu gestalten bemüht sein, daß die Hoffnungen der Sozialdemokratie, „den preußischen Staat zu erobern“, in Zukunft ebensowenig in Erfüllung gehen wie bisher. Preußen hat auch damit im höchsten Sinne eine deutsche Aufgabe übernommen und es wird darauf zu sorgen wissen, daß der Wille und die Kraft, diese Aufgabe zum Wohle der gesamten Nation durchzuführen, durch nichts geschwächt, sondern auch weiterhin in alter, bewährter Stärke erhalten wird.

Der Bloß von Wasserinn bis Bebel.

Merseburg, 22. Sept.

Es hat selten einen Politiker gegeben, der, in seinen theoretischen Ausführungen beachtet, in der Praxis so erfolglos gewesen ist, wie der frühere protestantische Geistliche, Reichstagsabgeordneter Friedrich Naumann. In seinem fanatischen Glauben gegen Alles, was nicht liberal oder demokratisch ist, kann er kaum von dem ärgsten Demokraten übertroufen werden. Sein Lieblingsthema war und ist: Der Bloß von Wasserinn bis Bebel, ein Thema, das ihm ein Teil der liberalen Presse getreulich nachgehakt hat. Es ist gut, daß auf dem sozialdemokratischen Parteitag dieser Bloß kein wohlverdientes Ende unter allgemeiner großer Heiterkeit gefunden hat.

Bebel schilderte es folgendermaßen: „Als die Parole zum ersten Male flüchtig wurde, traf ich Wasserinn um den Reichstag und sagte zu ihm: „Na, verehrter Herr Bloßbruder, wie sieht es damit?“ Wasserinn antwortete: „Ach was, Bloßbruder, Blödsinn.“ Ich erwiderte: „Ich bin ganz damit einverstanden, Herr Wasserinn.“

Nun hat es Herr Naumann von den Führern beider in Betracht kommenden Parteien vor aller Öffentlichkeit bestätigt erhalten, daß sie seine Bloßidee für Blödsinn halten, was auch andere Leute schon empfunden hatten, als sie zuerst von dem Projekt hörten.

Zu der grundsätzlichen Auseinandersetzung auf dem Magdeburger Parteitag schreiben u. a. die „Selpz. Neuest.“:

„Die Gründe, die hüben und drüben und für und wider das Verbot der bürgerlichen Genossen vorgebracht wurden, sind durch neue Gründe nicht vermehrt worden. Sie auszusprechen, glatte einer Wanderung auf Blütenwegen. Neues hat Bebel nicht gebracht, Neues auch der süddeutsche Wortführer nicht. Nicht Jakob und nicht Benjamin, nicht Hilbrand und auch nicht Saburand. Nur die Arabesten, die sich um das Ganze schlingten, mögen ein gewisses Interesse erwecken. So die höhnische Abweisung, die Bebel dem Gedanken eines bis Wasserinn reichenden Bloßes erteilte, so der von Bebel entfallene Gedanke, den Süddeutschen, um sie gefügig zu machen, den Drotfroh höher zu hängen, ihnen die Geldmittel zu sperren, sie auszuhungern, so, als Genosse Frank erklärte, daß er und seine Freunde sich auf die Forderung der Republik nicht festlegen wollen und daß auch Bebel einmal bereit gewesen sei, bei einer Kaiserwahl für den Prinzen Ludwig von Bayern, also für den begehrtesten Verklünder der Begre von der alleinseligmachenden Kraft des katholischen Glaubens, zu stimmen. Von ersterer Bedeutung war es vielleicht, daß ein scharfer Gegensatz trotz aller verhüllenden Reden zwischen dem Süden und dem Norden hervorbrach, daß hier ein Ton höhnlicher Geschäftigkeit vernommen wurde, obwohl doch Bebel selbst daran denkt, den Abend seines Lebens im Bunde der Altmänner oder der Schwaben zu verbringen. Die bürgerlichen Manieren und Ansichten wollen eben nicht schwinden. Die Tagung geht weiter. Man muß das Penium erdulden. Aber was auch noch folgen mag, so ist das Hauptinteresse erschöpft. Es war kein wilder Strom, der dahergebraust ist, sondern ein in Deiche wohlgefügtes, zähes Gewässer. Und was noch folgt, das wird nur ein Gerinnsel sein.“

Aus der Debatte vom 21. cr. ist noch nachzutragen:

Lebebour. Berlin teilt mit, daß die niedererhiesigen Genossen zunächst eine Absage an die „revisionistischen“ Budgetbewilliger erteilen. Er fährt dann fort: Der Genosse Heilmann habe die Budgetbewilligungsfrage von der Vogelperspektive der Journalistentribüne aus geschildert. Die Ablehnung sei aber eine politische Handlung, deren Wirkung nicht davon abhängt, welche Gesichter der eine oder der andere dabei schneidet. Quersell habe den bürokratischen Minister eines deutschen Kleinstaatens mit einem parlamentarischen Minister in England verwechselt. Bis jetzt sind wir nicht einmal in die bescheidene parlamentarischen Verhältnisse hineingewachsen. Und dabei hat Ihr Badener so wenig Stolz, daß Ihr Eure Haltung von dem Rücken eines Ministers abhängig gemacht hat. (Beifall.) Wenn der Mann da unten in Baden einmal pufst, dann fliegt Ihr in die Verlesung auf Nimmerwiedersehen. (Lautes Gekoh.) Genosse Frank selber lacht ja. (Frank: Ueber Sie, lieber Lebebour!) Ihre Frivolität ist gerade das Bedenkenswerte. (Frank: Was, Frivolität? — Maurer: Er ist ja unerschrocken, der heilige Lebebour!) Genosse Kolb habe das Rezept verraten, daß man sich in Zukunft mit der Berufung auf die Altmänner Resolution hinauszuwindeln wolle. (Beifall.)

Magdeburg, 21. September. Auf dem Parteitag erlaubte Bebel im Namen des Parteivorstandes, den Antrag Zubeil und Genossen, daß sich diejenigen Parteigenossen, die der Resolution des Parteivorstandes zumbehalten, damit ohne weiteres außerhalb der Partei stellen, zur Durchführung, da bereits § 23 des Organisationsstatutes besage, daß diejenigen, die gegen die Grundbesätze der Partei oder gegen die Parteibeschlüsse handeln, aus der Partei ausgeschlossen werden. Der Antrag Zubeil wurde darauf zurückgewiesen. Der Antrag des Parteivorstandes gelangte dann zur Abstimmung, die namentlich war. Der erste Abstim wurde mit 288 gegen 106, die vier weiteren Abstim mit 301 gegen 71, der Gesamtantrag unverändert in namentlicher Abstimmung mit 289 : 80 Stimmen angenommen. Damit war die Budgetfrage erledigt. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Magdeburg, 22. Septbr. Die Abstimmung, zu der zwei Anträge, der der Süddeutschen und der des Partei-Vorstandes vorliegen, findet abends statt. Es wird beantragt, die Abstimmung über die Resolutionen aus morgen zu verschieben, da Bebel aber abreisen muß, soll sie bereits heute vorgenommen werden. Die Abstimmung ist eine namentliche und geht sich bis in die späten Abendstunden hin. Nach einer längeren Reihe von Bemerkungen wird die Sitzung um 1/8 Uhr unterbrochen. Um 1/9 Uhr wird sie wieder eröffnet und zunächst über den ersten Absatz der Resolution des Vorstandes von „Der Parteivorstand“ bis „der Gesellschaft entgegenkommen“ abgestimmt. Dafür stimmen 288, dagegen 106; damit ist der Absatz angenommen; für die übrigen Absätze der Resolution stimmen 301 mit Ja, 71 mit Nein. Die gesamte Resolution wird darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Schutz dem Mittelstande!

Merseburg, 22. Sept.

Die „Neue Reichsforrespond.“ bringt nachfolgenden Artikel, der sich mit unseren wiederholten niedrigeren Ansprüchen deckt.

Der Artikel lautet:

Die Klagen und Mahnungen über das Zustand Sozialpolitik beschäftigen immer häufiger die öffentliche Meinung. Auf zahlreichen Tagungen von Berufsvereinigungen, zuletzt noch auf dem deutschen Handwerkerkongress, ist dem Bedauern Ausdruck gegeben worden, daß die sozialpolitische Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte, wie sie durch den Reichstag gestaltet wurde, nahezu ausschließlich der Arbeiterbevölkerung gewidmet war. Namentlich ist es der deutsche Mittelstand gewesen, der dabei das Nachsehen gehabt hat; selbst dem gilt es dem deutschen Bürgertum sozusagen als feststehender Grundbesatz, daß auch die Mittelstandskreise, deren Position in der heutigen Nationalwirtschaft ganz gewiß keine erfreuliche und letzte ist, auf sozialpolitische Fürsorge berechtigten Anspruch haben, und daß dieser Anspruch möglichst bald befriedigt werden muß, wenn nicht Unwille und Unzufriedenheit auch solche Bevölkerungskreise ereignen soll, die bisher, trotzdem sie das Gefühl der Zurücksetzung und Vernachlässigung haben mußten, beantragte Entschädigungen nicht geltend machen lassen. Entschädigungswerte gelang auch in den Handel- und Gewerbevertretungen

diese Auffassung mehr und mehr zum Durchbruch. So bemerkt die Arbeiter-Gewerkschammer in ihrem letzten Jahresbericht, daß die Klagen über das Wettrennen großer Parteien des Reichstags um die Gunst der Arbeitermassen durchaus berechtigt seien. „Wir sind selbst Anhänger einer geübten Sozialpolitik, die nicht allein für die Arbeiter, sondern auch für andere Schichten der erwerbsfähigen Bevölkerung eintreten sollte. Der Kurs im Reichstag geht aber dahin, die Arbeiter ganz einseitig zum Nachteil der Arbeitgeber zu unterstellen. Niemand will den Arbeitern das Recht zur Erlangung der Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage einschränken, andererseits soll aber auch der Arbeitgeber nicht in jedem Jahre neue Kosten, die er einer überhäufelten Sozialpolitik zu verdanken hat, tragen müssen. Man sollte endlich einmal aufhören, aus parteipolitischen Gründen ein Wettrennen um die Gunst der Arbeiterbevölkerung zu veranstalten, ein Wettrennen, bei dem die allein nicht am Start Erscheinenden, Handel, Industrie und Handwerk, den Hals brechen und schließlich mit dem Ausland nicht mehr konkurrieren können.“

Besteuerung

von Zündholzerzeugnissen.

Berlin, 21. Sept. Die „Neue pol. Korresp.“ schreibt: „Unter der Ueberschrift „Eine Erweiterung der Zündwarensteuer“ ist in der Tagespresse kürzlich mitgeteilt worden, das Reichsgesetzamt beabsichtige, Anträge aller Art, wie Zafgenfeuerzeuge, Zerganglöhner, Pflanzengläser u. a. dem Zündwarensteuergesetz zu unterstellen. Diese Mitteilung ist unzutreffend. Aus Interessentkreisen ist allerdings kürzlich dem Reichsgesetzamt die Anregung zugegangen, die Zündwarensteuer auf alle Zündholzerzeugnisse, insbesondere auf die Zafgenfeuerzeuge auszuweiten. Die Anregung hat zu einer Umfrage bei den Bundesregierungen darüber Anlaß gegeben, ob der Vertrieb der Zündholzerzeugnisse in Deutschland einen Umfang annimmt, der eine dauernde Verringerung des Zündholzerbraudes und damit eine Schädigung des Aufkommens an Zündwarensteuern befürchten läßt. Je nach dem Ergebnis dieser Umfrage wird die Reichsverwaltung sich weiter schlüssig machen.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Sept. (Hofnachrichten.) * Der Kaiser Wilhelm verweilt heute als Gast des Kaisers Franz Josef in Wien.

Worms, 20. Sept. Eine unter dem Einfluß des Freiherrn von Seyd stehende Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Worms-Hoppenheim-Wimpfen stellte für die Delegierten zum Kasseler Parteitag der nationalliberalen Partei als Richtlinien auf, daß Friedensverhandlungen mit dem Bund der Landwirte angekündigt würden und daß die Verweigerung der Unterstützung des Hansabundes verlangt wird. Auch sollen keine politischen Gemeindefestlichkeiten mit Parteien gepflegt werden, die mit der Sozialdemokratie zusammenarbeiten.

Karlruhe, 21. Sept. Anlässlich der silbernen Hochzeit des badischen Großherzogspaars brachten am Mittwoch mittig etwa 1000 Bürgermeister des Landes dem badischen Großherzogspaar vor dem Festmahlstische in Karlruhe eine herzliche Ovation dar. Nachmittags zogen die Sportvereine aus Karlsruhe und Umgebung huldigend am Schloß vorbei. Abends gab das Großherzogspaar eine Gesellschaft mit Konzert, an die sich eine Festvorstellung im Hoftheater angeschlossen. — Die in Straßburg tagende Hauptversammlung des Ostwürttembergischen Vereins hat aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Großherzogspaars von Baden an den Großherzog einen telegraphischen Glückwunsch geschickt. — Eine Deputation des 103. Bayerschen Infanterieregiments, dessen Chef der Großherzog von Baden ist, weilt in Karlruhe, um die Glückwünsche des Regiments zu überbringen und an den Feiertagen teilzunehmen.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Der Zar fuhr heute vormittag 11 Uhr mit den Großfürstinnen von Jerebberg nach Bad Nauheim zur Kur und kehrte 11 Uhr 50 nach Jerebberg zurück. Die Zarin fuhr wie gewöhnlich ins Bad. Der Kaiser hat des Zarenpaars wird sich voraussichtlich noch über den größten Teil des Oktobers erfordern.

Klokales.

Merseburg, 22. September.

Von der Provinzial-Verwaltung. Vom 1. Oktober cr. ab treten in den Ruhestand: Landesbauinspektor Geh. Baurat Rengel in Gisleben, Oberlandessekretär Genetler in Merseburg und Rentamt Geh. Hart bei der Landesbauinspektion in Merseleben.

Beiderseitige Freude soll groß gewesen sein. — Wie erst jetzt bestimmt festgestellt wurde, ist der Eisenbahngeselle Friedrich Müllers am Freitag nachmittag bei einer Operation in der Parkstraße gestorben. ...

21. Sept. Gestern nachmittag war der Gutsbesitzer Elm aus Rehmendorf auf seinem von der Grube Neuglück schon lange abgebauten Bruchfelde, das er schon lange wieder bewirtschaftete, mit Eggen beschäftigt.

21. Sept. Das 18jährige Dienstmädchen Anna Puzmann beim Dienstmädchen Jach in der Leipzigerstraße wollte gestern Abend auf dem auf der Saale grenzenden Grundstück ihres Dienstherrn Abscheu in den Fluss werfen, glücklicherweise fiel ins Wasser und ertrank, ehe ihr Rettung gebracht werden konnte.

21. Sept. Gestern mittag gegen 12 Uhr stürzte sich ein junger Mensch im Alter von 16—20 Jahren oberhalb des Frauenbades in selbstmörderischer Absicht in die Saale.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

21. Sept. Heute wurde hier auf Anordnung des Kgl. Kreisarztes wegen der hier gefallenden Wasserarbeiten die Schule geschlossen und die Hofarbeiten begonnen.

Kleines Feuilleton.

Vom Friedberger Bombenattentat. Nach dem Selbstmord des Banktäubers Wringes wurden bei der Leiche bekanntlich noch 4700 Mk. gefunden. Diese Summe beschlagnahmte die Stadt Friedberg, um sie später als Entschädigung für die durch das Attentat verursachten Schäden in Anspruch zu nehmen.

Schwere Unwetter in der Rheinprovinz. Am Montagabend gingen, wie aus Köln gemeldet wird, in der Rheinprovinz außerordentlich schwere Gewitter nieder, welche in den Niederungen große Ueberschwemmungen verursachten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Gamin (Pommern). 22. Sept. Beim Brande der Dampfmolkerei Scherer kamen drei Kinder des Besitzers in den Flammen um.

Betersburg. 20. Sept. Gleichzeitig mit dem Berliner Tageblatt ist auch der Frankfurter Zeitung der Postdebit entzogen worden.

Berlin 22. Sept. Gestern ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, die Juden des Bankiers Mosler, die aus dessen Villa in Dahlem in der Nacht zum vorigen Sonnabend entflohen wurden und einen Wert von etwa 36000 Mk. repräsentieren, in dem Laden eines Säcklers in der Putzamerstraße fast vollständig wiederzufinden.

München im Schnee.

München, 22. Sept. Ein gestern in München niedergelagertes Gewitter war von so heftigem Schneefall begleitet, daß die Straßen vollübergehend verweht waren und der Fußverkehr verlor.

Advertisement for Salem Ailekum cigarettes. Text: 'Sind Sie Cigarettenkenner? Dann sind die Nachahmungen der Salem Ailekum für Sie wertlos.' Includes an illustration of a factory and a list of agents: Orient-Tab., Cigaret-Fabrik, Yenizide, Inh. Hugo Zietz, Dresden.

Gerichtszeitung.

Salz a. S., 20. September. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: In dem hiesigen Bahnhofsarbeiterentemmer kam im Juli d. J. eine Frau, um sich einen Zahn ziehen zu lassen. Vor der Operation fiel ihr auf, daß sie besessener in seinen Inzertent angehängten 'Schmerzmittel' nicht nur eine Einfrüfung machte, sondern eine ganze Anzahl. Sie betonte daher nachdrücklich, sie wolle nur einen Zahn ausgezogen haben. Während der Operation wurde sie wie bemußtlos. Kein Wunder, denn das überraschende Ergebnis der Prozedur war, daß ihr nicht nur ein, sondern auch vierzehn Zähne ausgezogen waren! Der Grund zu so überdrücklicher

Donnerstag - Freitag - Sonnabend dieser Woche

(2024)

10% Rabatt

auf alle vorhandenen Lagerbestände, die ich vor dem, Anfang nächster Woche vorzunehmenden Umzug nach meinem bisherigen, bedeutend vergrößerten Geschäftslokal möglichst reducieren möchte.

H. C. Weddy-Pönicke, Merseburg,

kleine Ritterstrasse 17.

Leinenhaus-Wäschefabrik.



Wie diese Palme
das auf der Erde wandernde Tierreich überträgt, so übertragen die Pflanzenfette PALMIN und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierlichen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palmin und Palmona tierliche Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen. Palmin zum Kochen, Braten und Backen. Palmona als Brotaufstrich.

Welt-Panorama.

Herzog-Christian. Das Tannusgebirge und seine Badorte: Homburg, Schlangenbad, Cronberg, Soden u. s. w. Eine herrliche Reise.

Stadttheater in Halle.

Freitag, 23. Sep., abds. 7 1/2 Uhr: Zaifun.

Täglich frischgeschossene Rebhühner,

frisch eingetroffen: Reh-Hüden, - Keulen, - Flügel u. Kochfleisch, wilde Kaninchen feinst. Dresdener Gänse, Enten, Hochhühner, jung. Tauben, lebende böhmische Spiegelfarpen, Schmir, Aale, Fingzander empfiehlt (1898)

Emil Wolf.

Germanische Fischhandlung.

Empfehle sich auf Eis: Schellfische, Schollen, Kabeljau, Büdinge, Flundern, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.

W. Krämer.

Gebrauchte Sofas

sind wieder zu verkaufen. C. Hecken, Sattelmstr. 2027)

Winter-Aepfel und -Birnen

liegen zum Verkauf im Garten an der Meuschauer Mühle.

Von der Reise zurück.

Dr. Fuchs. 2032)

H. Schnee Nachf.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen. Junger acubierter

Landwirt

aus guter Familie, von gutem Ruf, vornhme Erziehung, mit größerem Vermögen, wünscht die Bekanntschaft junger vermögender Dame von Lande oder (2029)

Einheirat

in Gut mit 120 bis 200 Morgen. Inverat ist direkt und ehrenhaft. Werte Zulchriften unter G. R. 20 an die Tagesblatt - Expedition Waisenfels a. S. erbeten.

Speise - Kartoffeln

kaufe jedes Quantum ab Station. Offert. mit Preisangabe unter „Landesprodukte engros“ hauptpostlagernd, Halle a. S.

Maikulatur

zuhaben in der Kreisblatt-Druckerei.

„Club Germania 1910.“

Halle a. S., Rathausstr. 13 a. Herren, welche Halle a. S. besuchen, werden hierdurch zum Besuch unserer eleganten Clubräume, in welchen täglich Skat- u. Gesellschaftsspiele stattfinden, ergebenst eingeladen. Der Vorstand. 2034)

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus,

Halle a. S., gr. Steinstr. 85. Danerh. Schirme jed. Preislage. Reparaturen jeder Art. Heber stehen auf Wunsch in 1 Stunde. En gros u. en detail. Rabatt - Spar - Verein.

Phosphor-Billen
Styrchnin-Hafser
Schwefelkohlenstoff
gegen Hamster u. Feldmäuse
bei **Oscar Leberl,**
Drogen u. Farben,
Burgstr. 18. (2022)
- Ge. einden Vorzugspreise. -

Wo kaufen Sie fortwährend prima hantschlachtene Würstwaren?
Nur bei **H. Lehmann,**
Wiktualienhandlung. Dammstr. 4.
Eben Donnerstag Schlachtest.

Johannisbad Fernruf Nr. 245.
Echt Schmiedeberge, Moorbäder, Bussisch-irisch-röm-Bäder, (Dampfbäder), Gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias und Nervenleiden.
Wannenbäder i. Ab. 12 Stk. Mk. 4,50
Bassenge, haaltich gepfl. Johannisstr. 10.

Trunksucht.
Eine Probe von dem **POUDRE ZENENTO** wird gratis gesandt.
Die Neigung zu berausenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.
Ein harmloses Pulver **POUDRE ZENENTO** genannt, ist erfunden worden es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden; selbst ohne Wissen des Betroffenen. **POUDRE ZENENTO** wird als ganz unschädlich garantiert.
Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreisen haben, sollten nicht versäumen, eine **Gratis-Probe** von dem **POUDRE ZENENTO** zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt; Korrespondenz in deutsch.
POUDRE ZENENTO CO.,
76, Wardour Street, LONDON 2436, (England.)
Porto für Briefe 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.

Demmer's Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen
Erfahrungsgewinn auf dem Gebiete der Zentralheizungs- und ausprobiert. Tadellose sichere Funktion u. Ausführung.
GEBRÜDER DEMMER, AKTIENGESELLSCHAFT, EISENACH-INGENIEUR-BÜRO MAGDEBURG WEST. KLEINE LINDENALLEE 4. TELEFON NO 9213.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich. Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verlions-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem außer gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. - Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Waisen-Anstalten zu einem derartig billigen Preise von Mk. 3,50 zu liefern ist

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für die Gedächtnis- oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. - Bestellungen nach auswärts gegen Einbindung von Mk. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.